



**OCEANWIDE
EXPEDITIONS**

Reisetagebuch

Ostgrönland

14. – 24. September 2006

an Bord

M/V *Professor Multanovskiy*

НИС Профессор Мультановский



Die *Professor Multanovskiy* ist ein ehemaliges Forschungsschiff des Arktis-Antarktis-Instituts in St. Petersburg, Russland. Sie wurde 1983 in Finnland mit der Eisklasse A gebaut. Ihre Tonnage beträgt 2140 t. Ihre Länge misst 71,6 m und die Breite 12,8 m. Der Tiefgang beläuft sich auf 4,5 m, was es dem Schiff ermöglicht, auch in relativ flacherem Gewässer zu manövrieren. Für das Management und für Schiffsoperationen der *Professor Multanovskiy* ist Oceanwide Expeditions zuständig.

Professor Boris Pompeevich Multanovskiy wurde 1876 in Russland geboren. Er war ein berühmter Meteorologe für Langzeitvorhersagen. Nicht nur dieses Schiff wurde nach ihm benannt, sondern auch ein Berg auf der Halbinsel Kamtschatka. 1938 starb er in der UdSSR.

Mit:

- Kapitän:** Igor Stetsun
und seiner 19-köpfigen Mannschaft aus St. Petersburg, Russland
- Expeditionsleiter:** Rolf Stange, Deutschland
- Umweltsystem-
wissenschaftlerin:** Valeska Seifert, Österreich
- Geograph:** Philipp Schaudy, Österreich
- Hotelmanagerin:** Juliette Corssen, Deutschland
- Köche:** Robert Bartl, Österreich & Gerd Brenner, Deutschland
- Schiffsärztin:** Dr. Yvonne Kollrack, Deutschland

14. September 2006 – Keflavik

Position um 16:00 Uhr: 64°00' N / 22°33' W (am Pier von Keflavik)
Lufttemperatur: 8 °C, teilweise bedeckt, sonnig.

Einige von uns hatten bereits mehrere Tage in Reykjavik verbracht, andere dagegen kamen erst heute mit dem Flugzeug bei relativ schönem Wetter an. Am Nachmittag war es dann soweit, an Bord der *Professor Multanovskiy* zu gehen – unser Zuhause für die nächsten 10 Tage.

Bevor wir das Pier verließen, wurden wir von unserem Expeditionsteam Rolf Stange,



Valeska Seifert und Philipp Schaudy und unserer Hotelmanagerin Juliette begrüßt und in das Leben auf dem Schiff eingewiesen. So erfuhren wir etwas über die Sicherheit an Bord und über Personal und Mannschaft, mit denen wir die nächsten Tage an Bord verleben würden. Dann warteten wir noch gespannt darauf, ob entweder Abendbrot oder Rettungsübung als erstes folgen sollte. Letztendlich war es doch die Rettungsübung. Und wir konnten uns davon überzeugen, dass das Schiff und seine Mannschaft gut auf eventuelle Notsituationen vorbereitet sind. Trotzdem würden wir eine Fortsetzung der Reise an Bord unseres Schiffes der in einem Rettungsboot vorziehen.

Das Abendessen, vorzüglich von unseren Köchen Robert und Gerd zubereitet, war ein wohlverdienter Abschluss dieses Tages. Hier knüpften wir die ersten Kontakte zu unseren Mitreisenden.

Der Wind frischte auf und je später der Abend wurde, desto mehr spürten wir den Seegang in unserern Mägen. Zeit sich ins Bett zu legen und dem Abenteuer Ostgrönland entgegenträumen.

15. September 2006 – Dänemarkstrasse – Auf See unterwegs nach Ostgrönland

Position um 07:30 Uhr: 65°58' N / 24°22' W

Lufttemperatur: 9°C, Wassertemperatur: 4°C, Nebel, Windstärke 8 aus Nord

In der Nacht hatte der Wind stark zugenommen und wuchs sich tagsüber zu einem richtigen Sturm mit über 20 m/s Windgeschwindigkeit aus. Der Seegang war enorm und erbittert kämpfte unsere *Professor Multanovskiy* gegen die Wellenberge an.

Bei allen Mahlzeiten des heutigen Tages blieben 50 Prozent der Plätze leer. Vielen von uns schlug der turbulente Ritt über die



Dänemarkstrasse auf den Magen und zeigte sich in Übelkeit und Appetitlosigkeit. Was die einen als spannendes Abenteuer auf hoher See sahen, betrachteten andere mit eher gedämpfter Begeisterung.

Durch Wind und Seegang war die Geschwindigkeit des Schiffes herabgesetzt und wir fuhren kaum schneller als 5 Knoten. Es war spannend zu sehen, wie die *Professor Multanovskiy* mit dem Bug in die Wellenberge eintauchte und die Gischt bis zu den Scheiben der Brücke stob. Fotografen mit robusten Mägen versuchten stundenlang, das Spektakel mit ihren Linsen einzufangen.

Rolf lud uns vormittags zu einem interessanten Vortrag über „Seemeilen, Gradnetze und Pole“ in die Bar ein. Aufgrund des Seegengs verschoben Valeska und Philipp die geplanten Brückenführungen bis auf weiteres. Auch für Vorträge im kleinen Vortragsraum des Schiffes war die See zu rau, und so erzählte uns Rolf in der Bar einiges über die Geschichte Ostgrönlands.

Abends und Nachts hatte der Sturm sein bisheriges Maximum erreicht und wir versuchten den Weg durch das ständige Schaukeln in die Welt der Träume zu finden...

16. September 2006 – Dänemarkstraße, Auf See unterwegs nach Ostgrönland

Position um 07:30 Uhr: 67°54' N / 23°21' W

Lufttemperatur: 3°C, Wassertemperatur: 3°C, bedeckt, gute Sicht

Nach einer sehr bewegten und langen Nacht auf dem offenen Nordatlantik wurden wir heute um 7.30 Uhr geweckt. Nach dem Frühstück – dem heute zum Glück schon ein Großteil der Leute beiwohnen konnte - empfing uns Rolf in der Bar und erzählte uns den versprochenen zweiten Teil über die Geschichte Ostgrönlands: Konflikt um Ostgrönland

zwischen Norwegen und Dänemark, der zweite Weltkrieg, Gründung der Schlittenpatrouille (Sirius), 1979 – Grönland regelt seine Angelegenheiten selbst mit Ausnahme der Außen- und Verteidigungspolitik.

Darauffolgend gaben Philipp und Valeska kurze Führungen auf der Brücke, erklärten uns die wichtigsten Geräte wie GPS, Radar und Funkgerät und den Umgang mit der Seekarte. Gar nicht so einfach, bei dem noch immer recht heftigen Seegang Haltung zu bewahren! Hut ab vor den Matrosen und Offizieren, die hier auf dem wackeligsten Ort des Schiffes in vierstündigem Rhythmus ihre Arbeitsschichten leisten. Danach erwarteten uns bereits gedeckte Tische zum Mittagessen, drei Etagen tiefer im weniger schaukeligen Bauch unserer *Professor Multanovskiy*.



Während sich einige nach dieser Stärkung zu weiteren Brückenexkursionen einfanden, holten andere bei einem Nickerchen ihr Schlafdefizit der vergangenen Nacht auf. Am frühen Nachmittag nahm der Wind und somit die

Bewegungen des Schiffes zusehends ab und die Lebensgeister der Passagiere zu. Zwischen 15.00 und 15.30 Uhr wurden vier Buckelwale gesichtet und plötzlich waren alle Außendecks und die Brücke von begeisterten Walbeobachtern bevölkert. Zuerst sah man die Wale in einiger Entfernung des Schiffes blasen, kurz danach tauchte einer relativ nahe beim Schiff auf. Auf dem sonst so eintönigen Radarschirm gab es auch zum erstem Mal etwas zu sehen: Den ersten großen Eisberg in elf Seemeilen Entfernung. Da die Sicht gut war, konnten wir ihn auch mit bloßem Auge am Horizont erkennen. Später am Nachmittag tauchten wir in eine dicke Nebelbank ein, Zeit für Vorträge: Valeska erzählte uns einiges über die Pflanzen der Arktis (Anpassung an die Kälte, Verbreitung, Vegetationszonen, charakteristische Blütenpflanzen,...) und Rolf gab uns in einem Vortrag mit vielen Bildern einen Vorgeschmack auf Grönland. Kurz vor dem Abendessen versammelten wir uns zur Tagesbesprechung in der Bar und wurden in die Pläne für morgen eingeweiht. Nun wuchs die Vorfreude auf die ersten Schlauchbootfahrten und Anlandungen. Unsere *Professor Multanovskiy* schaukelte bei immer noch hoher Dünung der Küste Grönlands entgegen, die wir bereits sehen konnten. Schöne Sonnenuntergangsstimmung zog viele noch einmal auf die Außendecks, bevor wir sanft in den Schlaf gewiegt wurden.

17. September 2006 – Scoresbysund: Hall Bredning, Danmark Ø

Position um 07:00 Uhr: 70°25' N / 24°21' W

Lufttemperatur: 2°C, Wassertemperatur: 2°C, Nebelbänke, schönes Morgenlicht

Unsere *Professor Multanovskiy* schaukelte durch die Nacht. Als wir erwachten, befanden wir uns im Scoresbysund, dem größte Fjordsystem der Welt. Das nächtliche Schaukeln des Schiffes war vorbei und das nebelige Wetter des Morgens entwickelte sich im Laufe des Vormittags immer mehr in ein



sonnig-nebeliges Gemisch. Eisberge trieben im breiten Gewässer, die durch den Nebel gespenstisch aussahen und die Fotografen auf den Außendecks hielten. Wir kamen in weiten, mittleren Bereich des Scoresbysund, den man Hall Bredning nennt. Große Eisberge ragten aus dem Wasser. Die Maschinen wurden gestoppt und wir bekamen eine Einführung in den Gebrauch der Gummiboote (Zodiacs) und das sichere Verhalten im Eisbärengebiet. Danach war es soweit, unsere Guides luden uns zur Ausfahrt ein. Das Meer war ruhig und glatt, als wir zum ersten Mal die Gangway zu den Gummibooten hinunterstiegen. Wir schaukelten um die riesigen Eisberge, die im Wasser lagen, und erhaschten tolle Perspektiven und Lichtspiele aus Sonne, Schatten und Nebelbänken. Ringelrobben tauchten um unsere Boote, als wir mit abgestelltem Motor die Stille der Arktis genossen, und sahen uns mit ihren Kulleraugen an.



Gegen Mittag waren wir wieder zurück an Bord, nahmen Kurs auf Danmark Ø, wo wir am späten Nachmittag an Land gehen wollten, und genossen die Kreuzfahrt durch den Fjord von der Brücke und den Außendecks aus, bis uns Juliettes Stimme zum Mittagessen in die Restaurants einlud.

Bis zum Nachmittag dampften wir noch an Bord der *Professor*

Multanovskiy fjordeinwärts, dann booteten wir wieder aus. Unsere erste, kurze Landung führte uns zu alten Grundmauern von Winterhäusern der Thule-Kultur. Deutlich konnten wir die Grundrisse und die tiefer gelegten Eingänge in der Tundra erkennen. Wir stiegen in die Boote und fuhren ein Stück weiter in die nächste Bucht, wo wir landeten und uns in zwei Gruppen aufteilten. Die Bergziegen und Steinböcke waren mit Philipp unterwegs und wir wanderten in flottem Tempo über die rundlichen Felsrücken und kraxelten durch kleine Schluchten und Abbrüche. Schöne Ausblicke waren der Lohn für die schweißtreibende Tour.

Valeska und Rolf waren mit den Übrigen unterwegs. Wir stiegen gemütlich höher und hatten Zeit, uns die interessanten Felsen etwas genauer anzusehen, die oft von unzähligen Schrammen gezeichnet waren, die die Gletscher der letzten Eiszeit hinterlassen hatten. Auf einer kleinen Anhöhe teilten wir uns noch einmal auf. Die einen wanderten mit Valeska ein Stück





höher bis zu einem Steinmännchen – einem schönen Aussichtspunkt - und stiegen über felsigen Untergrund weiter ins Hinterland. Mit Rolf waren die LiebhaberInnen der Tundra unterwegs, wanderten über weiche Vegetationspolster und genossen es nach den langen Tagen der Überfahrt die Seele einfach in der Sonne baumeln zu lassen.

Nachdem wir wieder an Bord waren und uns kultiviert hatten, wartete auch schon ein leckeres

Abendessen auf uns, das unsere beiden Köche Robert und Gerd in der Zwischenzeit gezaubert hatten. In Schleiern aus orange und violett ging das Abendrot langsam in das dunkle Blau der Nacht über. Der Abend klang aus, wir fielen in erholsamen Schlaf und träumten dem nächsten Expeditionstag entgegen.

18. September 2006 – Scoresbysund: Fønfjord, Rødefjord, Harefjord

Position um 07:30 Uhr: 70°29' N / 26°50' W

Lufttemperatur: 3°C, Wassertemperatur: 2°C, teilweise bedeckt, gute Sicht, kräftiger Wind

Der Blick aus dem Fenster ergab heute morgen einen wunderschönen Eindruck. Der Fønfjord zeigte sich im Morgenlicht, Teile der Landschaft wurden bereits von der aufgehenden Sonne bestrahlt, Neuschnee lag auf den Bergen und Hängen ringsum. Nach dem Frühstück zog es viele trotz des starken Windes auf die Außendecks,



um Fotos von den Eisbergen zu machen, die im Wasser rund um das Schiff schwammen. Spannend und geräuschvoll war auch die Fahrt durch mehrere junge Eisfelder, die in den letzten Tagen entstanden waren. Gegen 10.30 Uhr bog unsere *Professor Multanovskiy* in den Rødefjord (= roter Fjord, benannt nach der roten Gesteinsfarbe) ein. Dort warteten in der Strømbugt gestrandete Eisberge auf uns. In



wunderschönen Blautönen und knalligem Weiß posierten die gewaltigen Eisriesen. Der Wind hatte mittlerweile nachgelassen, und so sah man auf der glatten Wasseroberfläche schöne Spiegelbilder der Eisberge. Wir sprangen in die Schlauchboote und



unternahmen eine eineinhalbstündige Fahrt mitten durch diese bizarre Eislandschaft. Große kantige Türme, riesige Schlösser, Tore, Ungeheuer... man wusste gar nicht, in welche Richtung man zuerst schauen und fotografieren sollte. Und das alles unter blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein! Die Zeit verflog wie im Nu und schon

begaben wir uns wieder an Bord, um nun mit der *Professor Multanovskiy* unsere Fahrt zwischen den Eisriesen in Richtung Norden fortzusetzen. Der Mittagsschlaf wurde heute gestrichen, durfte man doch keinen der Eisberge verpassen! So genossen viele von uns die Weiterfahrt auf den Außendecks. Blaues Meer, weiße Eisberge, rote Berge im Hintergrund – Postkartenlandschaft pur – und wir mittendrin!



Der Rødefjord führte uns zum Harefjord im Norden und unsere Landestelle für den Nachmittagsausflug kam in Sichtweite. Wir landeten mit den Zodiacs an einem sandigen roten Strand im Süden der C. Hofmann Halvø, wo wir uns gleich in drei Gruppen aufteilten, um schöne Schneespaziergänge zu unternehmen. Philipp stieg mit den Wandersleuten auf einen Rücken, um einen schönen Blick auf die Fjorde der Umgebung zu bekommen. Dort zeigten sich im Schnee auch viele Spuren von Polarfüchsen und Moschusochsen. Valeska führte eine gemütlichere Tour an, erst Polarfuchsspuren auf



einen Hügel folgend, dann auf einer Höhe mit guter Aussicht in Richtung Westen der Halbinsel. Hie und da lugten ein paar Birkenzweige oder Weidenäste unter der Schneedecke hervor und wir genossen die Stille. Windstille, nichts bewegte sich, nur ein Birkenzeisig flog fröhlich von Stein zu Stein. In der Ferne entdeckten wir vier Moschusochsen, die zumindest mit den Ferngläsern gut erkennbar waren. Wir sahen das



dunkle Fellkleid und helle Wolle (die sie jeden Sommer ablegen) auf dem Rücken der Moschusochsen. Rolf drehte mit seiner Gruppe ebenfalls eine Runde für Genießer durch die wunderschöne Schneelandschaft mit den verschiedenen Tierspuren, der bunten Birke, die hier und da durch den Schnee kam, der Stille und der Aussicht.

Rundum zufrieden tuckerten wir, nicht ohne noch einen Schlenker um einige Eisberge zu machen, zurück zum



Schiff. Essensduft füllte die Luft, und richtig geraten – die angekündigte Überraschung war ein arktisches Grillfest im Bug unserer *Professor Multanovskiy*. Somit klang der



wunderbare Tag noch mit einem Fest im Freien aus. Bis spät in die Nacht blieben wir draußen, um das schöne rötliche Abendlicht, den Blick auf den Eielson Gletscher, die Sichel des Mondes und später – auf die Polarlichter – zu genießen. In grünlichen über den Sternenhimmel tanzenden Streifen zeigte sich das Nordlicht immer wieder, und wir konnten kaum den Blick davon lassen.

19. September 2006 – Scoresbysund: Øfjord, Nordvestfjord, Sydkap

Position um 07:30 Uhr: 70°53' N / 27°05' W
Lufttemperatur: 2°C, Wassertemperatur: 2°C, klar, wenig Wind



Große Eisberge trieben im Wasser und die Berge funkelten im Morgenlicht, als wir erwachten. Bereits vor dem Frühstück hatte der Kapitän Kurs in den Øfjord genommen. Steile Spitzen, scharfe Grate und kleine Talgletscher prägten die Seiten des schmalen Fjordes. Die Frühaufsteher unter uns waren bereits um sechs Uhr auf der Brücke gewesen und genossen das erste Licht des Tages. Nach dem Frühstück waren wir nun alle auf den



Außendecks oder der Brücke und betrachteten die steilen Felswände und Bergspitze zu beiden Seiten des Øfjord. Die meisten waren sich einig, dass die Grundvigskirke, ein spitzer Grat im westlichen Bereich des Fjords, den Titel des schönsten Bergs der Reise verdiente.

Schließlich setzten wir die Fjordfahrt vom Øfjord in den Nordvestfjord fort. In den Nordvestfjord kalbt der produktivste Gletscher des Scoresbysund-Fjordsystems. Elf Kubikkilometer Gletschereis fließen jährlich in diesen Fjord – etwa eine Milliarde Tonnen. Hier sahen wir unsere größten Eisberge, die über 50



Meter hoch und oft bis zu zwei Kilometer lang waren. Die Dimensionen dieser Riesen war kaum fassbar. Mit heißer Schokolade, die uns Juliette und Valeska am Vordeck servierten, wärmten wir uns zwischenzeitig wieder auf und genossen die

Fahrt. Bis zum Mittagessen steuerte unsere *Professor Multanovskiy* durch diese Aleen aus blau-weißlich schimmernden Eisbergen, drehte dann ab und nahm Kurs auf das Sydkap, eine kleine, felsige Bucht in der wir unsere Nachmittagslandung geplant hatten. Der Wind hatte etwas zugenommen und die Wellen trugen vereinzelt Schaumkronen, als wir am Nachmittag über die Gangway in die Gummiboote stiegen und zum Strand vom Sydkap schaukelten.



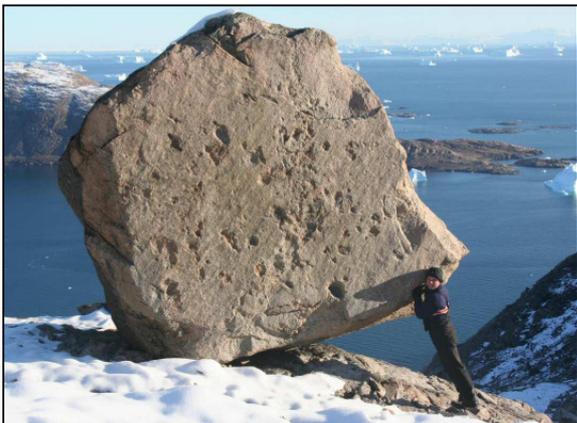
In gewohnter Manier teilten wir uns in drei Gruppen auf. Valeska unternahm mit den GenießerInnen einen schönen Spaziergang durch die steinige Tundra und auf den kleinen Aussichtshügel hinter den Jagdhütten, die den Bewohnern Ittoqqortoormiits gehören. Wir sahen unter anderem Steinschmätzer und genossen den Ausblick auf das Meer. Auch wurde unsere Phantasie gefordert: In fünf Minuten sollten wir etwas Schönes – Gegenstand oder Gedanke - finden und es unseren Mitreisenden näher bringen. Es war erstaunlich, was man alles sieht und wie kreativ man sein kann, wenn man die Natur auf sich wirken lässt.

Mit Philipp waren die fotofreudigen Wanderleute unterwegs und stiegen höher auf den Hügel, bis das

Gelände merklich steiler wurde. Ein Moschusochschenschädel lag am Weg. Die Hörner waren abgeschnitten und sind heute wahrscheinlich fein bearbeitet als Kunsthandwerk in Ittoqqortoormiit zu erstehen. An unserem höchsten Punkt beobachteten wir zwei Schneehasen, die uns erst aus einiger Entfernung beäugten und dann über die felsigen Hügel reißaus nahmen. Ein schöner Blick über die weiten Fjorde mit ihrer Fülle von Eisbergen waren ein guter Lohn für das Schnaufen beim Aufstieg. Der



Gebirgstrupp marschierte heute mit Rolf noch höher in die Berge und wanderte in zügigem Tempo bis auf den Berggrücken. Auch wir sahen Schneehasen und hatte einen phantastischen Blick in alle Richtungen. Dann stieg diese Gruppe über ein weiteres Tal in Richtung Landestelle ab, nicht ohne zwischendurch noch einem großem Findling



sowie einem Eisberg am Ufer noch einen Besuch abzustatten.

Alle waren wir lange unterwegs gewesen und die Sonne, der Wind und das Gehen hatten uns hungrig demacht. Unsere Köche waren in der Zwischenzeit wieder fleißig gewesen und nachdem wir uns kurz erholt hatten, wartete ein hervorragendes Abendessen auf uns. Nach dem Essen lud uns Rolf noch zu einer Besprechung in die Bar ein und erzählte uns jede Menge Wissenswertes zum Programm des morgigen Tages.

Dann senkte sich die Sonne unter den Horizont, gefolgt von einigen Nordlichtern. Die meisten von uns genossen dieses Spektakel von den Außendecks. Ein schöner Tagesabschluss!

20. September 2006 – Scoresbysund: Ittoqqortoormiit / Kap Brewster - Dänemarkstraße

Position um 07:15 Uhr: 70°28' N / 21°58' W

Lufttemperatur: 4 °C, Wassertemperatur: 2 °C, klarer Himmel, ruhiges Meer

Als wir an diesem sonnigen Morgen aufwachten, war unsere *Professor Multanovskiy* bereits am Ankerplatz vor Ittoqqortoormiit und wir konnten die bunten Häuser sehen.

Ittoqqortoormiit / Scoresbysund

Ittoqqortoormiit wurde 1925/26 auf dänisches Betreiben hin als Kolonie angelegt, um Jägern aus Südostgrönland die Möglichkeit zu eröffnen, die wildreichen Gebiete des nördlichen Ostgrönland als neue Jagdgebiete zu erschließen. Der schwelende Territorialkonflikt zwischen Dänemark und Norwegen um dieses Gebiet hat bei der Anlage der Siedlung durch Dänemark ebenfalls eine motivierende Rolle gespielt. Der dänische Polarforscher Ejnar Mikkelsen war eine treibende Kraft hinter diesen Bestrebungen und wählte den Siedlungsplatz im Eingang des Scoresbysunds aus. Als günstig erwies sich die Anwesenheit einer Polynia, also einer aufgrund von Strömungen auch im Winter eisfreien Stelle im Fjord, da dies gute Jagdmöglichkeiten besonders in dieser sonst schwierigen Jahreszeit bot.

Nach Anlage der Siedlung wurden etwa 80 grönländische Siedler aus der Region von Ammassalik nach Ittoqqortoormiit gebracht. Bei einem Zwischenstopp auf Island gelangte ein Grippevirus an Bord, so dass ein Teil dieser ersten Siedler den folgenden Winter nicht überlebte. Die übrigen waren aber von den guten Jagdmöglichkeiten der Region angetan und blieben trotz des schwierigen Starts im neuen Ort. Heute hat Ittoqqortoormiit etwa 550 Einwohner, die meisten grönländischer Abstammung, die übrigen aus Dänemark. Es gibt eine Schule, eine Kirche und ein kleines Hospital, aber keine Möglichkeiten für weiterführende Ausbildung. Zusätzlich zum Ort gibt es zwei zweitweilig genutzte, kleine Hütten-siedlungen in der Nähe beim Kap Hope und Kap Tobin, wo früher jeweils ein paar Jägerfamilien lebten. Diese Außenposten wurden ebenfalls 1925 angelegt, wie auch eine kleine, aber ebenfalls unbewohnte Hütten-sammlung bei Kap Stewart.

Zweimal wöchentlich wird der gut 40 Kilometer entfernte Flughafen von Constable Pynt mit einer kleinen Linienmaschine aus Island angefliegen. Eine regelmäßige direkte Flugverbindung an die Westküste von Grönland gibt es nicht. Von Versorgungsschiffen wird Ittoqqortoormiit Ende Juli und Anfang August angelaufen.

Ittoqqortoormiit ist die nördlichste Siedlung in Ostgrönland, weiter nördlich gibt es nur noch einige wenige Stationen für Forschung, Wetterbeobachtung und die Sirius-Patrouille.

Siehe auch: www.ittoqqortoormiit.gl, www.eastgreenland.com

(Zusammengestellt von Rolf Stange)



Gegen neun Uhr begann der „Schütteldienst“ an den Strand der kleinen Siedlung, wo wir schon freundlich empfangen wurden. Und unsere Erkundungstour konnte losgehen: Das kleine Museum, die Touristeninformation, das Handarbeitszentrum der Frauen und die Post standen uns offen. Vom etwas erhöht gelegenen Helikopterlandeplatz bekam



man einen Überblick über das Dorf: Sehr bunt und fröhlich sahen die Holzhäuser aus, wie sie da so an den Felsen standen. Kinder auf Fahrrädern, Mütter mit Kinderwägen und ein paar ATVs (All Terrain Vehicles) füllten die Straßen – ein ganz normaler Tag im Alltag der 550 Einwohner zählenden Siedlung. Zwischen den Häusern waren zahlreiche Schlittenhunde angekettet, die auf die nächste

Fütterung warteten. Mit vielen neuen Eindrücken und einigen schönen Souvenirs waren die meisten von uns gegen 11.30 Uhr wieder zurück an Bord. Allerdings kam während der Rückfahrt der Schlauchboote zur *Professor Multanovskiy* kräftiger Wind auf, so dass die Letzten am Strand noch eine Zeit lang auf eine günstigere Windsituation warten mussten. Sehr abenteuerlich gestaltete sich dann die Rückfahrt für die übrigen drei Passagiere und unsere drei Guides, denn hohe Wellen mussten bewältigt werden. Etwas durchnässt, jedoch erleichtert waren schließlich alle wieder heil an Bord und ließen sich das wohlverdiente Mittagessen schmecken. Währenddessen begab sich unsere *Professor Multanovskiy* auf den Weg, den Scoresbysund zu queren.

Vor uns lag die Volquart Boons Küste. Frischer Schnee lag auf den Basaltbergen, die vor ca. 55-35 Millionen Jahren beim Aufbrechen des Nordatlantiks verbunden mit Vulkanismus entstanden waren. Wenig später fuhren wir am Kap Brewster vorbei in den offenen Nordatlantik. Diesmal war der Wettergott



auf unserer Seite, denn der befürchtete wilde Seegang stellte sich nicht ein. So konnten wir die Aussicht auf die Blossville Küste in vollen Zügen genießen. Hie und da überholten wir einen riesigen Eisberg. Gegen halb fünf lud uns Valeska in den Vortragsraum ein und erklärte uns anhand einiger Bilder und Skizzen, wie Nordlichter entstehen. Danach gingen wir in die Bar, wo uns Rolf eine unterhaltsame Geschichte über das tragische Ende eines sturen Moschusochsen (Ovibos) vorlas.



Das Wetter war noch immer sonnig, so dass viele vor dem Abendessen die Aussicht - von der Brücke oder den Außendecks - auf die gebirgige Küste mit ihren vielen Gletschern genossen. Als kleine Überraschung gab es heute für drei unserer Mitreisenden ein besonderes Dessert: Kleine Geburtstagstorten, die unsere Köche Robert und Gerd gebacken hatten.

Pünktlich um Viertel nach acht öffnete das *Multanovskiy-Kino* seine Tore, gezeigt wurde *Palos Hochzeit*, ein Film, den Knud Rasmussen 1933 in der Region von Ammassalik gedreht hatte.

21. September 2006 – Nansen Fjord, Mikis Fjord

Position um 07:00 Uhr: 68°13' N / 28°43' W
Lufttemperatur: 3°C, Wassertemperatur: 3°C, ruhig, bedeckt

In der Nacht schaukelte unsere *Professor Multanovskiy* gegen Süden und als wir früh morgens von Rolfs Stimme geweckt wurden, waren wir im Eingangsbereich des Nansen Fjords. Obwohl es bedeckt war, konnten wir schon von weitem erkennen, dass der Fjord komplett mit Eis verstopft war. Nach dem Frühstück waren wir alle auf den Außendecks und auf der Brücke, um die Fahrt zwischen den Eisbergen und -brocken, an denen vorbei unsere Mannschaft das Boot behende manövrierte, zu genießen. Als sich die Bewölkung etwas hob, erhaschten wir einen Blick auf den Verursacher dieses Spektakels aus Eis, den Christian IV Gletscher am Fjordende.

Anschließend wendete das Schiff und wir dampften ein Stück weiter in Richtung Südwesten. Der Mikis Fjord war das Ziel für heute Nachmittag. Rolf bereicherte unser Wissen mit einem Vortrag über Gletscher (Teil 1) und nach dem Mittagessen fuhren wir bereits zwischen den unzähligen Eisbergen, die im Mikis Fjord trieben, fjordeinwärts. Rolf lud uns zu einer Zodiacfahrt und einem Landgang ein und wir stiegen in die Boote.

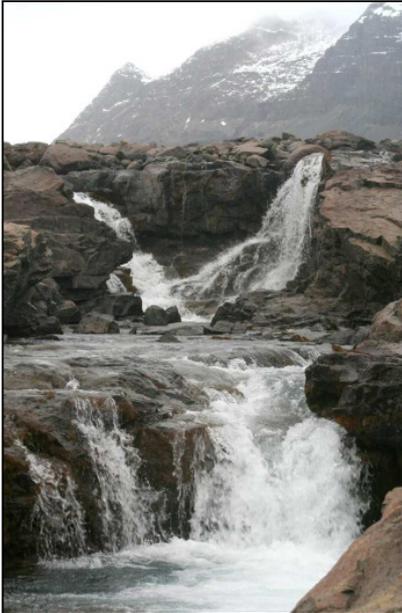
Faszinierende Formen aus blauem und weißem Eis schillerten im ruhigen Wasser. Durch eisige Triumphbögen hatten wir tolle Blicke auf unsere *Professor Multanovskiy* und die anderen Zodiacs, die langsam auf der gegenüberliegenden Seite vorbeidümpelten. Durch frisches Fjordeis brachen wir uns Fahrrinnen bis zu einem kleinen Gletscher, der sich von weit oben



in den steilen Bergen bis zum Meer ergoss. Ringelrobben schauten das eine oder andere Mal neugierig auf dem Wasser und sahen uns verdutzt an, bevor sie abtauchten.

Wir landeten am Strand eines schönen U-förmigen Tales und teilten uns in gewohnter Manier in vorerst zwei Gruppen auf. Die Sprintergruppe war mit Philipp unterwegs und startete in

zügigem Tempo über das Blockwerk zum kleinen Wasserfall des Tales und weiter ins Hinterland. Wir wateten durch einen Bach und erklimmen zu guter letzt einen kleinen Moränenrest, von wo aus wir eine schöne Aussicht über den eisverstopften Fjord hatten. Die Übrigen waren vorerst mit Valeska und Rolf unterwegs und teilten sich nach



Erreichen des Wasserfalls in zwei Gruppen. Rolf spazierte mit den NaturfreundInnen und GenießerInnen eine schöne Runde zurück in Richtung Landestelle. Mit Valeska wanderten wir übrigen noch ein Stück höher, hatten eine schöne Aussicht auf den Mikis Fjord, wateten durch den Bach und vermischten uns beim Abstieg mit Philipps Gruppe, die wir auf halbem Abstiegsweg trafen.

Zurück an Bord wartete ein delikates Abendessen auf uns. Wir nahmen wieder Kurs fjordauswärts auf das offene Meer, wo wir vor Eisbergen sicher Übernachten



konnten. Die Sonne war bereits untergegangen, und die Bergkulisse der Ostküste lag orangefarben umrahmt im Dunkel. Mit vielen Eindrücken im Kopf rollten wir uns in unsere Decken.

22. September 2006 – Kangerlussuaq - Dänemarkstraße

Position um 06:30 Uhr: 68° N / 31°40' W

Lufttemperatur: 2°C, Wassertemperatur: 2°C, noch dunkel, klarer Himmel



Bei Dunkelheit wurden wir heute bereits um 6:30 Uhr geweckt, da wir vor den kommenden Tagen auf See noch eine letzte Exkursion unternehmen wollten.

Wir befanden uns im Eingangsbereich des

Kangerlussuaq (= Großer Fjord) und hatten wieder Eisberge in allen Größen rund ums Schiff, die alle recht dunkel aussahen. Nur ein weißer Nebelschwaden erhellte den Blick aus dem Bullauge, bis dann die Sonne immer kräftiger wurde und mehr und mehr Pastelltöne den Himmel erfüllten. Bereits um 8.15 Uhr sprangen wir in die Zodiacs. Unerwartet viel Eis lag im Fjord, das unsere letzte Schlauchbootfahrt spannend gestaltete. Der Nebel senkte sich wieder und auf unserer *Professor Multanovskiy* wurden die Lichter eingeschaltet. Wir kurvten um viele Eisberge in den verschiedensten Formen und Blau-Weißtönen und genossen die verträumte Nebelatmosphäre. Gut durchgefroren kehrten wir nach einer guten Stunde zum Schiff zurück, wo uns Juliette

am Vorderdeck mit heißer Schokolade erwartete. Leider war nun die Stunde der Abfahrt in Richtung Island gekommen und unser Kapitän nahm Kurs in Richtung Südosten. Wir



fuhren über erstaunlich ruhiges Meer, silbern schimmerndes Wasser und nur leichte Dünung. Die Sonne kämpfte sich durch die Wolkendecke hindurch, doch gleichzeitig begann es zu schneien! Dicke Flocken bestätigten uns, dass es wirklich an der Zeit ist in Richtung Süden zu fahren.

Essensduft lockte uns mittags in die Restaurants – das Frühstück war ja nun wirklich schon lange her. Am Nachmittag wurde – dank des ruhigen Meeres – ein Vortragsprogramm angeboten: Erst trug Rolf seinen zweiten Vortragsteil zum Thema Gletscher vor, danach erzählten Valeska und Philipp von der Winterzeit auf Spitzbergen. Kurz nach dem Abendessen überfuhren wir den Polarkreis und ließen die Arktis somit hinter uns, zumindest astronomisch betrachtet.

Passend zum Thema Spitzbergen zeigte Peter Jauer nach dem Abendessen Bilder von einer sommerlichen Spitzbergen-Umrandung an Bord unserer guten *Professor Multanovskiy*, schöne Bilder einer beeindruckenden Tierwelt vor abwechslungsreicher Landschaft, mit denen einige von uns bereits Erinnerungen verknüpften. Bald danach wurde es auch schon ruhig auf den Korridoren und alle sanken in der so friedlichen Dänemarkstraße in guten Schlaf.

23. September 2006 – Dänemarkstraße, Faxaflói

Position um 07:30 Uhr: 65° N / 24°35' W

Lufttemperatur: 9°C, Wassertemperatur: 3°C, weitgehend sonnig, gute Sicht

Als der Hahnenschrei ertönte, befanden wir uns nur noch gut 20 Meilen von der Westküste Islands entfernt. Vor uns lag der 1833m hohe Vulkan Snæfellsnæs, den Jules Verne in seinem Roman *Reise zum Mittelpunkt der Erde* berühmt gemacht hatte.

Während des Vormittages gab es die Möglichkeit, den Maschinenraum zu besichtigen, und wir waren froh, diesem heißen, lauten Verlies bald wieder entrinnen zu können und nicht dort monatelang arbeiten zu müssen. Später lud Rolf noch einmal alle an Grönland-Impressionen Interessierten ein, als seine Bilder von Hundeschlittenfahrten bei Scoresbysund während dreier Frühjahrsmonate 2006 öffentlich zeigte.

Vor dem Abendessen rief Rolf uns ein letztes Mal in der Bar zusammen, um sich offiziell von uns zu





verabschieden. Er nutzte die Gelegenheit auch, um allen zu danken, deren Arbeit diese Reise zu einem Erfolg gemacht hatte und informierte uns über die Details der Abreise. Nach dem Abendessen legte die *Professor Multanovskiy* am Pier von Keflavik an. Die Schiffsreise war somit zu Ende, und für uns begann nun das Kofferpacken.

24. September 2006 – Keflavik

Position um 05:00 Uhr: 64°00' N / 22°33' W (am Pier in Keflavik)
 Lufttemperatur: Wärmer als in Grönland°C, Wassertemperatur: immer noch zu kalt°C,
 Wetter hoffentlich gut.

Wie gewohnt, wurden wir ein letztes Mal über Lautsprecher aus dem wohlverdienten Schlaf gerissen, wenn auch überwiegend zu einer unerfreulichen Uhrzeit, je nach Abflugzeit. Nach dem letzten *Multanovskiy*-Frühstück an Bord war es Zeit, sich zu verabschieden. Mit dem Taxi ging es zum Flughafen, von wo für die meisten bald das Flugzeug in Richtung Heimat ging. Andere hatten noch einige erlebnisreiche Tage in Island vor sich.

Auf ein Wiedersehen in den Polargebieten unserer Erde!

Mannschaft und Mitarbeiter an Bord M/S *Professor Multanovskiy* bedanken sich bei Ihnen dafür, dass Sie mit uns in die Arktis gereist sind und wünschen Ihnen eine sichere Heimreise und alles Gute!

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Internetseite von Oceanwide Expeditions unter: <http://www.oceanwide-expeditions.com>

Vorträge und Filme während der Reise:

- 15.09. Von Seemeilen, Gradnetzen und Polen (Vortrag, Rolf)
- 15.09. Geschichte Ostgrönlands – Teil 1 (Vortrag, Rolf)
- 16.09. Geschichte Ostgrönlands – Teil 2 (Vortrag, Rolf)
- 16.09. Brückenführungen (Valeska und Philipp)
- 16.09. Pflanzen in der Arktis (Vortrag, Valeska)
- 16.09. Einführende Informationen zu Grönland (Vortrag, Rolf)
- 20.09. Das Polarlicht (Vortrag, Valeska)
- 20.09. *Ovibos* (Moschusochsen-Geschichte, übersetzt und vorgelesen von Rolf)
- 20.09. Palos Hochzeit (ein Film von Knud Rasmussen, 1933)
- 21.09. Gletscher – Teil 1 (Vortrag, Rolf)
- 22.09. Gletscher – Teil 2 (Vortrag, Rolf)
- 22.09. Spitzbergen im Winter (Vortrag, Valeska und Philipp)
- 22.09. Rund um Spitzbergen (Bildervortrag, Peter Jauer)
- 23.09. Maschinenraumexkursionen
- 23.09. Scoresbysund Hot Dogs – Hundeschlittenfahrten in Ostgrönland (Rolf)



- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| 1. Hall Bredning (Eisberge) | 10. Nordvestfjord |
| 2. Danmark Ø | 11. Sydkap |
| 3. Fønfjord | 12. Ittoqqortoormiit |
| 4. Strømbugten (Eisberge) | 13. Kap Brewster |
| 5. Rødefjord | 14. Blosserville Kyst |
| 6. C.-Hofmann-Halvø | 15. Nansen Fjord |
| 7. Rypefjord (Nordlicht) | 16. Mikis Fjord |
| 8. Øfjord | 17. Kangerlussuaq |
| 9. Grundvigskirke | |

Reiselänge (Keflavik - Keflavik): 1439 Seemeilen = 2665 Kilometer

Rolf Stange: <http://www.spitzbergen.de>, rolf.stange@web.de

Valeska Seifert: valeska.seifert@gmx.at, <http://www.2-play-on-earth.net>

Philipp Schaudy: play_outside_now@arcticmail.com
<http://www.philipp-schaudy.net>, <http://www.2-play-on-earth.net>

Dieses Reiselogbuch wurde von Philipp und Valeska geschrieben.
Rolf hat letzte Fehler sowie Karten und Fotos eingebaut und das Layout besorgt.

Rolf Stange (1973, Unna/Westfalen)

Seit ich denken kann, sind meine Eltern mit mir jedes Jahr nach Norden gefahren – zumindest nach Dänemark, und ich fand es damals schon aufregend, wenn das Ferienhaus einen Strand weiter nördlich lag als im Jahr zuvor. Der Drang hin in den Norden hat mich nie mehr losgelassen. 1993 ging es zum ersten Mal nach Norwegen und Schweden, 1997 folgte Spitzbergen. Unterdessen habe ich in Münster und Bonn Geographie studiert. Meine Wahlheimat ist nun seit einigen Jahren Rostock im schönen „Nordostland“ von Deutschland.

Nach drei langen Wandersommern in Spitzbergen sowie einem mehrmonatigen, winterlichen Aufenthalt auf Kapp Linné an der Westküste Spitzbergens folgte die erste Saison für Oceanwide Expeditions in der Arktis. Daraus sind mittlerweile etwa 70 Fahrten geworden, die ich als Guide sowie nun überwiegend als Fahrtleiter in der Arktis rund um den Nordatlantik sowie in der Antarktis gemacht habe – und es kommen sicher noch einige dazu...

Zwischendurch finde ich immer noch Zeit, um mich privat im Norden herumzutreiben. Neben einer längeren Reihe von Wander- und Skiwanderurlauben in Norwegen und Schweden waren mehrwöchige Skitouren in Spitzbergen und Ostgrönland sowie, im Frühjahr 2006, ein dreimonatiger Aufenthalt in Ittoqqortoormiit (=Scoresbysund, Ostgrönland) mit eigenem Hundegespann Höhepunkte meiner Leidenschaft für den Norden.

Nebenbei beschäftige ich mich mit viel Spaß mit Fotografie und dem Schreiben von Büchern über arktische Themen sowie dem Aufbau einer eigenen Spitzbergen-Infoseite im weltweiten Netz (www.spitzbergen.de).

Philipp Schaudy (1973, Graz)

Seit meinem Hochschulabschluss zum Diplomgeographen im Jahr 1999 arbeite ich als Vortragender und ziehe mit Diashows durch Österreich (Island – ein Jahr Inselträume, Unterwegs – ein Radausflug von Lapland nach Sydney, Kanadas wilder Westen und Alaska – eine Kanu- und Radgeschichte, 78 Grad Nord – zwei Jahre Spitzbergen, In 100 Tagen von Peking nach Kathmandu, Spitzbergen – Abenteuer europäische Arktis), bzw. bin ich auf langen, ausgedehnten Reisen (vor allem mit Rad, Kanu und zu Fuß) in der Weltgeschichte unterwegs.

Immer wieder zieht es mich vor allem in die Arktis, wo ich viele Sommer- und Winterexpeditionen unternommen habe. Im Jahr 2004 übersiedelte ich nach Longyearbyen, Spitzbergen, und begann als Guide zu arbeiten. Im Winter als Schneemobilguide bei langen Touren in die Wildnis Spitzbergens. Im Sommer als Führer bei Wander- und Gletschertouren, und seit zwei Jahren fahre ich auf Oceanwide Expeditions-Schiffen.

Neues Projekt mit Start im Oktober 2006: Rad-Weltreise mit Valeska.

www.philipp-schaudy.net und www.2-play-on-earth.net

Valeska Seifert (1978, Graz)

Im Jahr 2002 habe ich mein Diplomstudium „Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt Geographie“ in Graz abgeschlossen. Während meiner Ausbildung

verbrachte ich je ein Semester an der Universität in Reykjavik (Island) und Armidale (Australien). Als selbständige Geographin arbeitete ich später an verschiedenen Projekten für die Steirische Landesregierung (Abteilung Hydrologie), das Forschungsinstitut Joanneum Research und mehrere Raumplanungsbüros (Flächenwidmung, EU-Projekte).

Seit 2004 lebe ich in Longyearbyen (Spitzbergen) und arbeite als Guide: Im Sommer auf verschiedenen Tagesausflugsbooten, Wandertouren, Stadtführungen und Schiffsreisen mit Oceanwide Expeditions; im Winter auf Schneemobiltouren. Weiter habe ich privat viele kürzere und längere Ski- und Wandertouren zu allen Jahreszeiten gemacht.

Seit einem Jahr arbeite ich nebenbei als freie Reisejournalistin und meine Artikel wurden bereits in verschiedenen Tageszeitungen in Deutschland (u.a. Welt am Sonntag, Neues Deutschland), Österreich (Die Presse, Der Standard) und der Schweiz (Die Südostschweiz) veröffentlicht.

Mein „nächstes Projekt“ ist gemeinsam mit Philipp eine 5-jährige Fahrradreise rund um die Welt – zum Mitverfolgen unter www.2-play-on-earth.net.



Professor Boris Multanovskiy

Boris Multanovskiy wurde am 23. April 1876 in St. Petersburg als Sohn eines Chirurgen geboren. Er war ein eifriges und neugieriges Kind und zeigte früh seine Neigungen zur Wissenschaft. Nach seiner Schulausbildung schrieb er sich an die Hochschule für Physik und Mathematik in St. Petersburg für das Studium der Naturwissenschaften ein. Dabei entwickelte er früh ein besonderes Interesse für die Meteorologie, seinem späteren Spezialgebiet. Er beschäftigte sich auch mit den praktischen Anwendungen seiner theoretischen Untersuchungen und wurde 1897 als meteorologischer Beobachter angestellt. Im Herbst 1900 wechselte er zum geomagnetischen und meteorologischen Observatorium in Pavlovsk, wo er eine Vollzeitstellung als Beobachter erhielt. Innerhalb von 3 Jahren stieg er zum synoptischen Beobachter am Hauptobservatorium für Geophysik auf.

Diese große praktische Erfahrung zusammen mit seinen theoretischen Grundlagen versetzten ihn in die Lage, als Erster die Zusammenhänge zwischen dem Wettergeschehen in Europa und großen Teilen Russlands und den Luftdruckschwankungen zu erkennen. Er bewies die Existenz von Frontensystemen. 5 Jahre lang sammelte und analysierte er meteorologische Daten zur Verbesserung von Wettervorhersagen, woraufhin er zum Chef der synoptischen Abteilung ernannt wurde,

wobei er vor allem für Langzeitvorhersagen verantwortlich war. In dieser Zeit formulierte er 3 Lehrsätze für Langzeitvorhersagen.

1909 wurde er Professor an der Universität von St Petersburg und arbeitete gleichzeitig als freischaffender Akademiker („Freelance Academic“) sowie als Marinearzt („Naval Medicine Doctor“).

1913 war er bei der Gründung russischer Forschungsstationen in Arktis und Antarktis beteiligt. 1928 nahm er zusammen mit Alfred Nobel an einer Expedition zum Nordpol teil, woraufhin er die Resultate dieser Expedition in etlichen wissenschaftlichen Arbeiten publizierte.

1927 bekam Multanovskiy eine Goldmedaille von der Geographischen Gesellschaft der SU für seine Beiträge in der Meteorologie. 1933 wurde sein Werk *The Basic Rules of the Synoptic Method for Long-Term Weather Forecasting* veröffentlicht. Schließlich wurde er Direktor des Institutes für Langzeitvorhersagen. 1936 wurde ihm der Titel eines Doktors der Wissenschaften zuerkannt.

1982 wurde ein in Finnland gebautes sowjetisches Forschungsschiff nach ihm benannt: *Professor Multanovskiy*.

Der Name des Schiffes, ein Doktorandenstipendium in Russland sowie ein Berg in Kamtschatka erinnern an ihn.